

Ercheint
Di. Freitag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bezahlp
pr. Quartal
im Bezirk
Regold
90 f
außerhalb
M. 1.10

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
oben Nagold.

Einrück-
ungspreis
i. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 f, bei
mehrmal.
je 6 f
außerhalb
je 8 f die
1/2 post. Zeit

Nr. 53.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 5. April

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Auf „Aus den Tannen“ kann fortwährend abonniert werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Übertragen wurde die Schulstelle in Uppingen, Bez. Urach, dem Schullehrer Schnitzler in Holzbronn, Bez. Calw.

Württembergischer Landtag Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 1. April. (195. Sitzung.) Tages-Ordnung: Gesetzentwurf betr. Aenderung des Landtagswahlgesetzes. Durch den Gesetzentwurf werden die Art. 4, 13, 14, 16 bis 18 und 18 b des Wahlgesetzes vom 16. Juni 1882 aufgehoben, bezw. ersetzt. Nach langer Debatte beschloß die Kammer die amtliche Aufnahme sämtlicher Wahlberechtigten in die Wählerlisten auch ohne die seither vorgeschriebene Anmeldung auch derjenigen Wahlberechtigten, die keinerlei direkte Steuern bezahlen. Die Abstimmung wird so geregelt, daß, wer um 7 Uhr im Wahllokal ist, noch zur Abstimmung zugelassen werden muß. Angenommen wird ferner, die Wiedereinführung der amtlichen Wahlcouverts und die Erstellung eines Isolierraums für die Wähler. Das Haus beendigte ziemlich rasch die Beratung des Gesetzes.

* Stuttgart, 2. April. (196. Sitzung.) Beratung des Gesetzentwurfes über die Wahl der Abgeordneten der Kreise für den Landtag. (Proporz.) Art. 1 des Entwurfs (Feststellung des Grundgesetzes von Verhältniswahlen für die Abgeordneten der Kreise) wird ohne Debatte angenommen. Art. 2 enthält die Bestimmung des Tages der Wahl (nach dem Regierungsentwurf frühestens 20 Tage nach den allgemeinen Landtagswahlen, nach dem Kommissionsvorschlag am gleichen Tage, wie die allgemeinen Landtagswahlen). Berichterstatter Rieder (Z.) empfiehlt den Kommissionsantrag. Sachs (D. B.) spricht sich für Herstellung des Regierungsentwurfes aus, die er auch beantragt. Er weist auf verschiedene Uebelstände hin, die sich aus der Zusammenlegung von Bezirks- und Kreiswahlen auf einen Tag ergeben würden, der Charakter der Bezirkswahlen würde entschieden leiden. Auch wahltechnische Gründe sprächen dagegen. Er werde gegen das Gesetz stimmen, wenn die beiden

Wahlen zusammengelegt würden. Rembold (Z.): Die Gründe, die gegen ein Auseinanderlegen sprechen, seien weit überwiegend. Ein Auseinanderlegen der beiden Wahlen würde bei den Kreiswahlen eine Benachteiligung der Landbevölkerung gegenüber der städtischen Bevölkerung zur Folge haben. Hausmann-Gerabronn (W. B.) beantragt Annahme des Regierungsentwurfes mit der Aenderung, daß die Wahl zwischen dem 20. und 30. Tage nach den allgemeinen Bezirkswahlen stattfinden habe. Schrey (Konf.) macht Bedenken gegen die Zusammenlegung geltend, er befürchtet Unordentlichkeiten im Wahllokal. Er tritt für den Regierungsentwurf ein. Nach längerer Debatte wird der Antrag Hausmann mit 68 gegen 18 Stimmen angenommen. Art. 3 (Wählerlisten und Wahlkommissionen gleich wie bei den Bezirkswahlen) wird nach kurzer Debatte, im Wesentlichen in der Fassung des Entwurfs, angenommen; auch Art. 4 (Kreiswahlkommission) wird nach dem Entwurf angenommen. Man geht über zu Art. 5 (Wahlvorschläge, Ausschluß von Doppelkandidaturen). Berichterstatter Rieder (Z.) befürwortet den Kommissionsbeschuß mit einigen kleinen redaktionellen Aenderungen. Hausmann-Gerabronn (Volksp.) beantragt, die vom Entwurf vorgeschlagene Frist von 10 Tagen zur Einreichung eines Wahlvorschlages wiederherzustellen. Die Kommission hatte 14 beantragt. Henning (Volksp.) beantragt, die Gebühr für jeden vorgeschlagenen Bewerber von 20 auf 10 Mark herabzusetzen. Sachs (deutsche Partei) unterstützt den Antrag Hausmann. Minister von Bischof warnt davor, die Gebühr von 20 auf 10 Mark herabzusetzen. Hausmann-Gerabronn beantragt noch Streichung der Bestimmung, daß die Wähler nur einen Wahlvorschlag unterzeichnen dürfen. Der Artikel 5 wird hierauf im Wesentlichen nach dem Regierungsentwurf angenommen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 4. April. Wir sind nach der Feier des Palm-Sonntages in die erste Charwoche eingetreten, die Leidenswoche unseres Heilandes, in welcher es vom begeisterten „Hosiannab“ bis zum erschütternden „Kreuzige“ erlangt. Mit ergreifender Begeisterung drängen sich uns alljährlich wieder jene herzzerreißenden und doch so erhabenen Bilder auf, die

uns des Erlösers heiligstes Wesen, seine unendliche Liebe, seinen gewaltigen Opferwillen vor Augen führen. Eine Leidenswoche! Für unsere ernste Zeit könnte und möchte sie eine Läuterungswoche sein, wir haben so Vieles heute zu bedenken, was nur mit viel Liebe und mit großem Opferwillen gelöst werden kann. Wir Alle wissen, was Jesus Christus that, die Menschen zu entzündigen, ihnen eine Welt zu bereiten, in der es eine Lust sei, zu leben. Das that er für uns! Und doch wie wenig wird dagegen von den Menschen selbst getan, einander Friede auf Erden zu schaffen? Und ist hier einmal ein herzlicher, opferbereiter Wille vorhanden, so stößt er doch oft wieder auf Hindernisse oder hemmende Widerwärtigkeiten, und was etwas Großes hätte werden können, bleibt gering. Jährlich kehrt um die Osterzeit der Frühling wieder, neue Hoffnung, neue Arbeitslust bringt er mit; aber auch die Leidenschaften regen sich, die Vieles stören, was sich geistlich entwickeln könnte. In solchen Strömungen ist ein Hinweis auf die ernste Charwoche eine schwere Mahnung, aber dem dunklen Grau folgt das lichte lebendige Ostern, das wir so freudigen Herzens dann willkommen heißen.

* Altensteig, 4. April. (Der Mond sicher bewohnt!) Von Mount Hamilton in Amerika kommt die interessante Nachricht, daß es dem Prof. Ziggler gelungen ist, auszuforschen, daß der Mond tatsächlich bewohnt ist. Das ist freilich so oft behauptet und phantastisch ausgemalt worden, daß vorsichtigen Menschen mehr als die Nachricht selbst die Methode von Wichtigkeit sein wird, auf die man zu dem Ergebnis gelangt ist. Prof. Ziggler schreibt darüber: „Ein Zufall und eine halbe Spielerei haben auch hier den Anstoß gegeben. Aus einer Vorstellung des Kinetographen in San Francisco entnahm ich meine erste Idee. Anfänglich wollte ich mich dazu des Kinetographen bedienen; längere, hier zu weit führende Erwägungen aber brachten mich dazu, einen Apparat zu bauen, dessen System am ehesten einem Fliegenauge zu vergleichen ist. Auf der Fläche einer großen Kugellinse wurden die einzelnen Negative befestigt und so beleuchtet, daß sämtliche durch entsprechende Linsen vergrößerte Bilder auf einem weißen Rahmen zu vollkommener Deckung kamen. Das Prinzip war einfach, aber die genaue Einstellung hat lange Monate er-

Lesefrukt.

Weiß nicht, woher ich bin gekommen,
Weiß nicht, wohin ich werd' genommen;
Doch weiß ich fest: daß ob mir ist
Eine Liebe, die mein nicht vergißt.

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.
(Fortsetzung.)

„Sie empfinden zu lebhaft, Lady Charnleigh,“ sagte er, „lassen Sie uns lieber hinausgehen in den Sommergarten und alle trüben Gedanken abwerfen.“

Alle folgten diesem Vorschlag, und draußen schüttelte Leonie schnell den trüben Eindruck wieder ab, und andere Gedanken und Interessen erfüllten sie. „Ich habe eine Idee,“ begann sie. „Ich möchte ein großartiges Fest hier geben, einen Ball, von dem noch lange gesprochen wird. Was meinst du dazu, Kelly?“

„Ich denke, das müßte ganz reizend werden,“ erwiderte diese, und die zwei Herren stimmten eifrig ein. „Sie Paul, und auch Sir Gordon müssen mir bei dem Arrangement helfen, ich möchte nämlich noch etwas ganz Besonderes vornehmen. Wollen wir erst lebende Bilder stellen? Das ist etwas so Hübsches und amüsiert jeden.“

„Ich bin sehr dafür,“ beilte Sir Gordon sich beizustimmen. Er dachte an die Besprechungen und Proben, die ihn öfter nach Lighton Hall führen

würden. Bewundernd sah er Lady Charnleigh an. „Welch lebhaft, leichtbewegliche Natur hat sie doch!“ dachte er. „Eben noch preßte ihr fremder Kummer Thränen aus, und jetzt lacht sie im Gedanken an einen Ball. Sie ist eine vollkommene Undine, halb ernst, halb neckisch, teils kind noch, teils gereiftes Weib — aber immer entzückend.“

10.

Die Beziehungen zwischen Sir Gordon und Hauptmann Barlow waren kühler geworden. Sie verkehrten wie sonst immer, aber die enge Freundschaft hatte einen Riß bekommen. Ein schönes Mädchen war zwischen sie getreten, ein Mädchen, welches in beiden eine heiße, tiefe Liebe erweckte.

Walter Gordon hatte einen schweren Kampf gekämpft. Er sah, wie sehr Paul Lady Charnleigh liebte, und fand es ungerecht, daß dieser, der schon die große Erbschaft verloren hatte, auch seiner Liebe entsagen sollte. Aber Leonie stand es frei, zu wählen, und er konnte so gut um sie werden wie jeder andere, ja er hatte die sichere Empfindung, von ihr geliebt zu sein. Er beschloß, die nächste Gelegenheit wahrzunehmen und ihr seine Liebe zu gestehen, mochte sie dann entscheiden.

Es war jedoch nicht leicht, diesen Entschluß auszuführen, denn obgleich er täglich nach Lighton Hall kam, um Rücksprache über das Fest und die Vorbereitungen zu nehmen, so gelang es ihm nie, Leonie allein zu treffen. Es schien, daß sie ihm auswich, vielleicht wollte sie das süße Glück, sich geliebt zu

wissen, ohne daß es durch ein Wort entweicht war, so lange wie möglich genießen.

Eines Morgens, als das Frühstück eben beendet war, sprengte ein Reiter in den Schloßhof. Kelly, die an das Fenster getreten war, sah ihn zuerst und rief aus: „Da ist Sir Gordon schon, Leonie, sein Pferd scheint den Weg hierher alle Tage schneller zurückzulegen.“

Lady Fanshawe lächelte bezeichnend, und Leonie wandte sich ab, um ihr Erröten zu verbergen. „Leonie,“ wiederholte Kelly, „Sir Gordon kommt.“

„Er ist mir immer willkommen,“ war die ruhige Entgegnung.

„Das glaube ich schon,“ lachte Kelly.

Als Lady Charnleigh beim Eintritt des Gastes aufblickte, sah sie einen so entschlossenen Ausdruck auf seinem Gesicht, daß sie genau wußte, er sei heute mit einem bestimmten Zweck hergekommen, und sie würde seiner Bewerbung nicht mehr ausweichen können.

Sie beobachtete ihn, als er durch das Zimmer auf Lady Fanshawe zuschritt, um dieselbe zu begrüßen. Wie schön, wie statlich sah er aus, so frei und stolz! Ihr Herz schlug hörbar, als er sich nun zu ihr wandte und sagte: „Lady Charnleigh, ich kam heute her, um Sie etwas zu fragen. Werden Sie im Laufe des Tages ein paar Minuten für mich übrig haben?“

„Gewiß,“ antwortete sie, während sie in Gedanken Pläne machte, wie sie Kelly an ihre Seite fesseln könnte. Jetzt, wo die Entscheidung so nahe bevorstand, bangte ihr davor, und sie hätte das Glück, welches sie herbeisehnte, gern noch hinausgeschoben.



fordert, da es galt, fünfhundert äußerst lichtschwache Platten zu vollkommener Deckung zu bringen. Als Anhalt dienten jedesmal die scharfen Kraberränder der Berge Cleomedes, Copernicus, Castendi und Jarnarius. Nach mannigfachen vergeblichen Mühen erlangte ich endlich auf der Tafel eine photographische Kopie, die die Anwendung des Mikroskopes gestattete. Sogleich aber zeigte sich der Lohn meiner Mühen in überraschender Weise. Zene als „Moore“ bezeichneten grauen Stellen auf der Mondoberfläche lösten sich in zahllose Punkte auf. Und diese Punkte reiheten sich zu vollständig mathematischem System aneinander, zu aneinandergehobenen gleichseitigen Dreiecken, die gleichmäßige Zwischenräume trennten. Je drei zusammengefügte Dreiecke wurden wieder durch größere Zwischenräume getrennt, so daß sich ein System von Haupt- und Nebenstrahlen herausstellte, ähnlich dem unserer amerikanischen Städte, nur auf ein Dreistrahlensystem bezogen, dessen Vorzüge für den Verkehr allerdings einer so alten Kultur, wie die auf dem alten Monde sein muß, nicht verborgen bleiben konnte. Daß es sich hier um Gebilde von vernunftbegabten Wesen und nicht etwa um irgend welche Kristallisationserscheinungen handelt, geht einmal daraus hervor, daß in gewissen Zwischenräumen Dreiecke und Sechsecke als Plätze ausgepart sind, daß zweitens die Punkte längs der Hauptstrahlen von wahrnehmbar erheblicher Größe sind und daß endlich an den äußeren Umgrenzungen und bei den Bodenerhebungen innerhalb der Meere, so namentlich im Maro Sorenitatis und im Maro Nubium, die Punkte sich ganz nach Art einer Vorortbebauung verhalten. Erstauslich ist die ungeheure Ausdehnung dieser Bebauung, die alles auf Erden nur Denkbare weit in den Schatten stellt und vor Allem die Frage wachruft, wie eine so ungeheure Bevölkerung sich ernährt. Noch ist es nicht möglich gewesen, die Gestalt der Behausungen näher aufzuklären, deren Größe man auf etwa 30 bis 100 Meter schätzen muß. Die Dreiecksysteme sind ebenfalls von verschiedener Größe, so daß man etwa an verschiedene Nationen denken muß; im Maro Nubium bauen die Seleniten mit einer Einheit von rund 300 Meter, im Oceanus Procellarum von etwa 500 Meter, in dem Sinus Iridum gar von rund 800 Meter Seitenlänge. Ob diese Entdeckung, welche eigentlich nur der Phantasie neuen Antrieb zu zahllosen Konjekturen giebt, ohne uns Bestimmteres zu sagen, bei einer weiteren Verfolgung des eingeschlagenen Weges noch neue Aufschlüsse geben wird? Ob wir die fortschreitende Bauhätigkeit der Seleniten werden verfolgen können? Ob wir zwischen ihren anscheinend freisförmigen Behausungen Gebilde werden erkennen können, die an irdische Gärten erinnern, ob wir an eine Ernährung aus dem Mondinneren heraus werden denken müssen? — Alle diese Fragen drängen sich schier atembenehmend uns auf; ob sie aber jemals gelöst werden? — Trost: menschliche Wissenschaft ist ungewisselhaft um einen großen Schritt weitergekommen!

n. Nagold, 2. April. In dieser Woche fand die Anstellungsprüfung der ältesten Jüglinge des hiesigen Seminars statt. Den Schluß derselben bildete gestern abend ein nach Auswahl und Durchführung der Tonwerke gleich gut gelungenes Konzert. Insbesondere war die Wiedergabe von Schillers Lied von der Glocke, von Romberg in Musik gesetzt, eine tüchtige

Sie hat Kelly, Sir Gordon die Fortschritte der Handwerker beim Bau der Bühne zu zeigen. Er folgte ihrem Wunsch, aber beim Verlassen des Zimmers warf er ihr einen Blick zu, der deutlich sagte, „du entgehst mir heute nicht, du mußt mich anhören.“

Bis zum Frühstück zog Leonie sich ganz in ihre Gemächer zurück und als nach demselben Besuch gemeldet wurde, empfing sie die Gäste, forderte sie zum Verweilen auf und zeigte ihre Gemächshäuser, bis Sir Gordon fast die Geduld verlor. Die Mittagsglocke ertönte und noch hatte er keine Gelegenheit gehabt, mit ihr zu sprechen.

Als er ihr den Arm bot, um sie zu Tische zu führen, sagte er:

„Bitte Lady Charnleigh, denken Sie daran, daß Sie mir eine kurze Unterredung versprochen haben, Sie dürfen es nicht vergessen.“

Und wieder wartete er geduldig während des ihm endlos erscheinenden Essens. In seinem ganzen Leben vergah er nicht, wie schön Leonie aussah. Sie hörte ihn nie an, wenn er mit ihr sprach, nur ein holdes Erröten flog über ihr Gesicht, auch redete sie ihn nie unaufgefordert an, aber er war seiner Sache ganz sicher. Ihr schüchternes, zurückhaltendes Wesen erhöhte ihre Anmut.

Endlich wurde die Tafel aufgehoben, und Sir Gordon trat zu Lady Charnleigh. „Der Abend ist schön,“ sagte er, „und die Vögel singen so lieblich, wollen wir nicht einen Gang durch die Anlagen machen?“

„Ja, gern,“ antwortete sie, „kommst du mit uns, Kelly?“

Leistung, die dem hiesigen Seminar und vor allem dem Musikoberlehrer Hegeler zur hohen Ehre gereicht. Dankbar erwiesen sich die zahlreichen Besucher des Konzerts auch für die weiteren durchaus gelungenen Deckstern-, Orgel-, Klavier- und Gesangsvorträge.

* Calw, 2. April. Gestern nacht wurde auf dem Bahnhof ein Einbruch verjagt. Der Einbrecher hatte an der Billettkasse zwei Fenster eingedrückt. Er wurde durch den Nachtwächter verschreckt und verfolgt, konnte aber nicht festgenommen werden.

* Stuttgart, 2. April. Das Schwurgericht verurteilte heute nach viertägiger Verhandlung den Goldarbeiter Eberhard Friedrich Jauerer von Feuerbach wegen Verbrechen des Vaternordes zum Tode.

* Stuttgart, 1. April. Zu Ruh und Frommen der Radfahrer, welche mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder beginnen, landauf landab die Straßen zu beleben, weisen wir auf ein in der Schlussinstanz vor einiger Zeit vom hiesigen Oberlandesgericht ergangenes Urteil hin. Nach demselben wurde ein Radfahrer, namens G., der in der Pragerstraße zu Cannstatt einen Mann überfahren hatte, wobei dieser solche Verletzungen davontrug, daß er starb, zum lebenslänglichen Unterhalt der Hinterbliebenen des Verunglückten verurteilt.

(Schw. B.)

* Die ziemlich zahlreichen Beförderungen im Post- und Eisenbahndienst, die im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht wurden, sind auf den vorigen Jahr verabschiedeten Etat pro 1897/99 zurückzuführen. Nach demselben wird die Zahl der Postmeister und Postsekretäre von 564 auf 574, der Postassistenten von 150 auf 190, der Eisenbahnsekretäre v. von 271 auf 283 und der Eisenbahnassistenten von 137 auf 155, je für 1898/99 erhöht.

* Mehrstetten, 1. April. „Alter schützt vor Thorheit nicht!“ Die Wahrheit dieses Satzes mußte wohl zu seinem Schaden dieser Tage ein Geschäftsreisender dessen Persönlichkeit festgestellt ist, an sich selbst erfahren. Derselbe hat nämlich „weit es so nett sei, wenn es so proßle“ an verschiedenen Stellen in dem sogenannten Buchthal das dürre Gros und Bachholderbüsche angezündet. Auf einmal gieng das Feuer weiter als er vermutet hatte. Zufällig in der Nähe arbeitende Leute kamen ihm, der sich selbst lebhaft bemühte das Feuer zu löschen, zu Hilfe. Als jedoch das Feuer immer weiter um sich griff, ließ er alles im Stich und lief davon. Ungefähr ein Morgen Wald ist abgebrannt.

* Friedrichsruh, 1. April. Fürst Bismarck nahm abends an der Festtafel teil. Den vom Kaiser geschenkten Stod mit goldner Krücke nahm der Fürst sofort beim Verlassen des Zimmers in Gebrauch. Bei der Tafel brachte Fürst Bismarck ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf Graf Henckel von Donnersmarck den Fürsten hochleben ließ. Der Fürst besand sich in sehr guter Stimmung.

* (Verschiedenes.) Bei der Leichenschau eines kürzlich verstorbenen drei Monate alten Kindes der Witwe K. in Huppenhausen entdeckte der Arzt größere Brandwunden an der Leiche, welche allem Anschein nach von einer zu heißen Bettflasche herrühren. Es wurde gerichtliche Untersuchung eingeleitet, ob fahrlässige Tötung durch die Mutter vorliegt, oder inwiefern dieselbe eine Schuld trifft. — In Hülben,

Miß Day, die nichts von Sir Gordons Plänen wußte, war bereit, aber dieser ging jetzt entschlossen auf sein Ziel zu, Leonie sollte ihn nicht länger hindern.

Er wandte sich an Kelly und sagte: „Bitte, Miß Day, erfüllen Sie Lady Charnleighs Wunsch nicht. Ich möchte sie allein sprechen.“

Kelly lachte. „Dann bleibe ich natürlich hier, Sir Gordon,“ sagte sie, „ich will mich nicht aufdrängen, wo ich überflüssig bin.“

Darauf trat Leonie an der Seite ihres Gastes in den Garten. Beide gingen lange schweigend nebeneinander, bis sie sich weit vom Schlosse entfernt hatten.

Blötzlich rief Sir Gordon aus: „Wie hart und grausam sind Sie, Lady Charnleigh! Sie müssen doch schon lange gemerkt haben, wie sehr sich mein Herz danach sehnt, Ihnen zu sagen, daß ich Sie über alles liebe. Aber Sie sind mir ausgewichen, Sie haben mich gequält und müssen jetzt doppelt freundlich sein.“ Er nahm ihre Hand in die seine, und sie entzog sie ihm nicht. „O Leonie,“ sagte er, „es ist schwer, Worte zu finden, wenn das Herz so voll ist!“

Sie antwortete nicht, und er fuhr fort: „Ich muß es jetzt endlich aussprechen, daß ich Sie vom ersten Augenblick an, wo ich Sie sah, geliebt habe, mit einer Liebe, die so stark, so mächtig ist, daß sie mein ganzes Leben ausfüllt. Es mag kühn sein, das zu sagen, wenn so manche edlere und bessere Männer um Sie geworden haben, aber heißer und treuer kann keiner Sie lieben. Wollen Sie mir Ihr Leben und Ihr Glück anvertrauen?“

Ob. Urach, sind in den letzten Tagen zwei Einwohnern Obstbäume durch Absagen zerstört worden, wodurch denselben ein Schaden von über 200 Mark zugefügt worden ist. — In Wangen fiel ein Gast in einer Wirtschaft so unglücklich die Stiege herunter, daß er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. — Die Stadt Cannstatt beabsichtigt ein neues Anlehen im Betrag von zwei Millionen Mark aufzunehmen, um die Kosten für Kanalarbeiten, Schulhausweiterungen, Erbauung städtischer Kanäle, die Einrichtungskosten für die pneumatische Abortentleerung u. zu bestreiten. — Der Waghstetter Bierstreit hat ein rasches Ende gefunden, sofern sämtliche drei Wirte selbst den gewiß nicht ungerechtfertigten Wünschen des Publikums Rechnung tragend sich das Halbliterglas beigelegt haben — in „geschmeidlicher Hinsicht“ das Beste. Die Kapitalisation und der Friedensschluß soll mit einem guten Trunke besiegelt worden sein. Wenn es doch gelänge, die widerhaarigen „Kubaner“ auch auf solche Weise zur Kapitulation zu zwingen. — In Emerkingen, Ob. Niedlingen, fiel einem Maurer von Langenenslingen so unglücklich ein Balken auf den Kopf, daß der Mann augenblicklich verschied.

* In Radolfzell wurde vom Bürgerausschuß einstimmig die Erbauung einer 1000 Stüd Vieh fassenden Viehmarkthalle für den Zentrolmarkt der oberbadischen Zuchtgenossenschaften genehmigt. Die auf 60 000 Mark berechneten Kosten werden der Staat, die Stadt, die Kreise Konstanz, Balingen, Waldshut und der Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften tragen.

(Ein reicher Kindersegen.) Die Frau eines armen Tagelöhners in Kleinbardau bei Leipzigg beschenkte im vorigen Jahr ihren Mann mit Zwillingen. Der Mann seufzte über diesen Segen, jetzt aber will er sich die Haare austrauen, denn seine Frau beschenkte ihn vor einigen Tagen mit Drillingen, 3 Buben, die die beste Absicht bekunden, am Leben zu bleiben.

* Berlin, 2. April. Dem „Vorwärts“ zufolge hat sich Eleonore Abeling, Karl Marx's Tochter, gestern in London vergiftet. Die Motive sind noch unbekannt.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Gesetzentwurf betr. die anderweite Festsetzung des Gesamtmontags der Brennereien in der Form der Reichstagsbeschlüsse die Zustimmung erteilt; ebenso dem Antrag der Reichstagsabgeordneten v. Levetzow u. Gen. wegen Errichtung eines Standbildes für den Kaiser Friedrich, dem Gesetzentwurf betr. die deutsche Flotte, endlich dem Gesetzentwurf betr. Elsaß-Lothringen über die Presse, womit zugleich der Reichstagsbeschluss wegen Einführung des Reichsgesetzes für die Presse in Elsaß-Lothringen für erledigt erklärt wurde.

* Für ein harmloses Liedchen mußte in Elberfeld ein junger Mensch mit dem Tode büßen. Der dort in einer Schlosserei beschäftigte 17jährige Lehrling hatte das Liedchen „Mein Herz ist wie ein Bienenhaus“ bei der Arbeit vor sich hin gesungen. Darüber wurde der Geselle Wirths so empört, daß er ein Stück Eisen ergriff und damit nach dem jungen Menschen warf. An den Kopf getroffen, fiel er bald bewußtlos zu Boden. Es stellte sich heraus, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hatte und man schaffte ihn des-

Jedes Wort von Walter Gordon schlug wie süße Musik an Leonies Ohr, ihr Herz war bewegt, aber kein Wort kam über ihre Lippen.

Walter Gordon beugte sich vor, um ihr ins Antlitz zu schauen, aber sie hatte sich abgewandt. Er sollte nicht sehen, welches Glück darauf ausgeprägt war.

„Ich wollte,“ begann er von neuem, „daß Sie nicht so reich wären, ich möchte Ihnen alles sein, alles geben. Ich möchte, daß Hindernisse uns entgegenständen, damit meine Liebe sie überwinden könnte. Leonie, sage mir doch nur ein einziges Wort.“

Das liebliche Gesicht wandte sich ihm zu.

„Haben Sie mich wirklich von Herzen lieb?“ fragte sie leise.

„Mehr als mein Leben, Geliebte, aber es ist mir nicht gegeben, meinen Gefühlen Worte zu leihen, sie sind zu mächtig. Ich kann nur immer wieder sagen, daß ich Sie mehr liebe, als alles auf der Welt, und Sie bitten, mir auch ein wenig gut zu sein. Wollen Sie das, Leonie?“

„Ich habe so viele Fehler,“ erwiderte das junge Mädchen. „Sie halten mich für besser, als ich bin, ich könnte Sie enttäuschen.“

„Das dürfen Sie nicht fürchten, ich liebe Sie so, gerade so wie Sie sind.“

„Sie kennen mich eben nicht, ich bin so weislich, ich kann nicht ohne Reichtum, Luxus und Vergnügen leben und könnte sie nie entbehren.“

„Wenn Sie mich nur lieb haben,“ sagte Sir Gordon, „die Fehler, die Sie nennen, sind sehr verzeihlich, wenn man so jung und schön ist, wie Sie.“ (Fortf. folgt.)



halb ins Krankenhaus. Dort ist er nach dreitägigem Krankenlager gestorben. Für die Mutter des Getödeten ist der Fall um so trauriger, als ein zweiter Sohn vor einiger Zeit bei einer Schlägerei, in die er ohne sein Verschulden verwickelt wurde, zum Krüppel geschlagen und ihre einzige Tochter seit längerer Zeit auf beiden Augen blind ist.

Ausländisches.

* Zürich, 2. April. In der hiesigen Telefon-Zentralstation brach heute früh infolge Sturmes Großfeuer aus. Der Kurzschluss ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein zerrissener Telephondraht auf einen Tramwaydraht fiel. Nach einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Der vierte Stock und der Dachstuhl sind ausgebrannt, sämtliche Apparate vernichtet. Das Gebäude gehörte dem Bund. Die Einrichtung hatte 500 000 Francs gekostet.

* Paris, 2. April. Der Kassationshof hob das Urteil gegen Jola ohne Verweisung vor ein anderes Gericht auf. Die Verlesung des Urteils des Kassationshofes dauerte nur fünf Minuten. Die Aufhebung des Schwurgerichts-Urteils erfolgt, weil das Esterhazy-Kriegsgericht allein zur Klage berechtigt war. Das Urteil wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum ruhig aufgenommen. Labari wurde von den Anwesenden lebhaft beglückwünscht.

* Paris, 2. April. Clemenceau erzählt in der „Aurore“, Kriegsminister Billot habe in der gestrigen Senatsitzung den Präsidenten des Kassationshofes Senator Mazeau ersucht, bei den Mitgliedern des Kassationshofes zu intervenieren, damit die Nichtigkeitsbeschwerde Jola's verworfen werde. Mazeau lehnte dies Ansuchen entschieden ab. Billot habe darauf gesagt: Sie betreten damit einen revolutionären Weg, dessen erstes Opfer Sie selbst sein werden.

* Paris, 1. April. Dem „Temps“ wird aus Madrid gemeldet: Der Hauptpunkt der amerikanischen Vorschläge, der von Spanien abgelehnt worden, war ein Waffenstillstand mit allen Konsequenzen. Man fragte sich in Spanien, wie Mac Kinley es für möglich halten konnte, daß eine 100 000 Mann starke Armee, mit 80 000 dem Mutterlande treugebliebenen Freiwilligen, diese Vorschläge annehme, und fragte ferner, wie die Vereinigten Staaten das Eigentum und die

Interessen der Spanier gegen die Separatisten beschützen wollen und ob Mac Kinley nicht begriffen habe, daß dynastische und innerpolitische Erwägungen die spanische Regierung zwingen, selbst vor einem Kriege nicht zurückzuschrecken, um die amerikanische Intervention zurückzuweisen. In der „Maine“-Frage könne Spanien eine zivilrechtliche Verantwortung nicht zulassen. Die Frage betr. die Reconcentrados habe Spanien dadurch gelöst, daß es diesen die Heimkehr gestattete und Unterstützungen zuwandte.

* London, 2. April. Der spanische Gesandte besuchte spät abends den Unterstaatssekretär Day und teilte ihm mit, daß Spanien gern von weiteren Vorschlägen hören würde. Day antwortete, Amerika mache keine neuen Vorschläge mehr, das Kabinett halte den Krieg für unvermeidlich, wenn nicht Spanien nachgebe.

* Um die englische Flotte aufrecht zu halten, bedarf es Unsummen. Man schätzt, das für das Jahr 1898 522,750,000 Mark nötig sind!

* Konstantinopel, 1. April. Wie ich authentisch erfahre, wird der Sultan in einem neuen Rundschreiben nunmehr einen in türkischen Diensten befindlichen Deutschen als Kandidaten für den Gouverneurposten auf Kreta vorschlagen.

* Madrid, 1. April. Die Unterhandlungen zwischen Sagasta und dem Vertreter der Vereinigten Staaten, Woodford, dauern fort. Die Regierung überreichte letzterem eine Note, worin die Grenze, bis zu der die spanischen Angelegenheiten gehen können, deutlich gezeichnet ist. Sieht sich Präsident Mac Kinley damit zufrieden, dann dürfte ein Bruch vermieden werden. Hier erhofft man dies kaum. Die Eindrücke sind sehr pessimistisch. Rußlands und Frankreichs Diplomatie thun übrigens hier Schritte behufs einer friedlichen Lösung. Viele ausländische Schiffbesitzer kommen um eventuelle Bewilligung des Kapurrechts ein.

* Madrid, 2. April. Das spanische Torpedogeschwader ist vor Portorico angekommen.

* New-York, 1. April. Die Antwort Sagasta's ist derart, daß nur geringe Hoffnung auf eine gütliche Erledigung der Krise vorhanden ist. Die New-Yorker und New-Yorker Marineemilizien werden teilweise mobilisiert. Obwo bewilligte eine Million Dollars für eine eventuelle Mobilmachung.

Handel und Verkehr.

* Heilbronn, 31. März. Der gestrige Viehmarkt war schwach besucht. Angetrieben waren ca. 250 Ochsen und Stiere, 380 Kühe und 400 Stück Jungvieh. Der Verkauf war schleppend und die Preise gedrückt. Für junge fleischige Ochsen wurden Mark 32-33, für gering genährte Ochsen Mark 27-29 per 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

* Bingen, 31. März. Der heutige Viehmarkt war sehr gut und namentlich mit Ochsen und Rindern betrieben, während sich in Fettvieh Mangel zeigte. Der Handel war sehr lebhaft und die Preise allgemein hoch.

Neueste Nachrichten.

* Paris, 3. April. In den Wandelgängen der Kammer ging das Gerücht, die im Jola-Prozess in Betracht kommenden Kriegsgerichte sollten unverzüglich einberufen werden, um gegen Jola die Anklage wegen Verleumdung erheben zu können, bevor die Verjährung eintrete.

* New-York, 3. April. Das Senatskomité für auswärtige Angelegenheiten nahm die Resolution an, die die Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas fordern und den Präsidenten ermächtigt, die Unabhängigkeit Kubas eventuell mit Waffengewalt herzustellen.

Verantwortlicher Redaktor H. Kiefer, Altensteig.

6 Meter Frühjahrs- und Sommer-Stoff

6 m Wachsstoff	zum Kleid f. M. 1.68
6 m Sommer-Rouveau f.	2.10
6 m „ „ „ „ „ „ „ „	2.70
6 m „ „ „ „ „ „ „ „	3.90

Robuste Kleider- und Blousenstoffe in größter Auswahl derselben in einzelnen Metern franco ins Haus

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

Modellbilder gratis.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75

Shevlot 5.85

Ball-Seide 75 Pfg. bis 15.65 per Meter — 100% schwarze, weiße u. farb. Honneberg-Seide von 75 Pfg. bis M. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 4 G. Henneberg's Seiden Fabriken (l. u. f. Hofl.) Zürich.

Revier Hofzett.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 12. April vormittags 11^{1/2} Uhr im Rathaus in Calmbach aus 1. Frohnwald, 25 Krostwald, 26 Sautanne, 44 Brunnenwasen, 61 Hamann; II. Bergwald, 4 Tropfen, 5 Brunnenkopf, 43 hint., 44 vord. Sommerberg; III. Schindelhardt, 7 Rehlatten 10 Steigader (Abt. I 25, 26, 44, 61, II 5, 43 Kassenweise):

653 Tannen mit 375 fm. Langholz	
44 „ „ 23 „ Sägholz	
821 Fichten „ 965 „ Langholz	
44 „ „ 25 „ Sägholz	

Altensteig.

Verzinktes Drahtgeflecht

1 m, 1 m 20 und 1 m 50 cm. hoch sowie Stachelzaundraht

empfehlen **Paul Beck.**

Altensteig.

Eingemachte Essig-Curken

empfehlen **Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

Schwarze Glace-Handschuhe

sind in vorzüglichster Qualität stets in allen Nummern vorrätig. Ebenso liefere:

Farbige Glace-Handschuhe

nach aufgelegter Farbensorte prompt und billigst. **C. W. Lutz.**

Altensteig.

Frisch gewässerte Stockfische

empfehlen **Seifenfieder Raltenbach.**

Altensteig.

Meine selbstgebrannten Kaffés

empfehlen billigst **Fr. Flaig, Conditior.**

Die weltbekannte Nähmaschine „Tropfen“ von M. Jacobssohn, Berlin, Antonsstraße 126, a. d. Gr. Friedrichstraße, bewährt durch langjähr. Lieferungen an Mitglieder von Jorch, Post, Militär, Kriegsveteran- und Beamtenvereinen, versch. d. neuere Familien-Nähmaschine „Krone“ für Schneider und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, harter Bauart in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb u. Verchlusskasten für M. 50. Vorrichtung-Schiffenmaschine Ausstattung II. M. 45. Vermögenl. Probezeit. 1/2 Jähr.

Garantie. Ringstichmaschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigen Preisen. Mehr 1000 in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall beschafft werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Militaria-Herren- und Damen-Fahrräder von Mark 150 an.

Obige Adresse genau ausschreiben!

Altensteig.

Aleesamen, dreiblättrigen und ewigen Thymotegrassamen Grassamenmischung Sanssamen, ährtheinisch und ungar. Leinsamen, acht Seel.

empfehlen **Carl Henslers Witwe.**

Altensteig.

Amerik. Dampfäpfel Ital. Birnschnitz Türk. Zwetschgen

empfehlen **Chr. Burghard jr.**

Fünfbronn.

Zwei Zimmer zu vermieten

Johannes Kappeler Schreiner.

Altensteig.

Tüchtiger Säger für dauernd gesucht.

Hermann Lippacher & Co. Dampfjägewerk und Holzhandlung Remwid a. Rh.

Simmerrfeld.

Schneiderlehrlings-Gesuch.

Ein williger Knabe kann bis nach Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten bei **Friedrich Geigle Schneidermeister.**

Altensteig.

Einsetzen künstl. Zähne u. Gebisse Plombieren, schmerzlose Zahnoperationen.

H. W. Ackermann.

Altensteig.

Backsteinkäse Kräuterkäse Schweizerkäse

vollfett und saftig

billigst bei **Fr. Flaig, Conditior.**

Danksagung.

Seit langer Zeit litt ich an Rheumatismus, erst im linken Bein, dann im rechten, später auch in Brust, Rücken und Kopf. Ärztliche Hilfe erwies sich als nutzlos und ich wandte mich daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz. Durch dessen Behandlung besserte sich die Krankheit sofort, ich fühle jetzt keinerlei Schmerzen mehr und spreche Herrn Dr. Hope daher meinen besten Dank für die glückliche Kur aus. (gez.) **Paul Lehmann, Lauban.**

Revier Enzlsösterle Am Mittwoh d. 6. April, vorm. 10 Uhr, wird im Hirschg in Enzthal die Beisetz von 150 Km. Nadelholzschneitern auf den Bahnhof in Wildbad verakkordiert.

Fünfbronn.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag den 7. April 1898 mittags 1 Uhr in seiner Wohnung einen Wurf schöne **Milch-Schweine.** **Friedrich Schauble.**



Altensteig Stadt
Gerichtsbezirks Nagold.

Zwangsvverkauf eines Gerberei- Anwesens.

Nachdem das R. Amtsgericht Nagold am 28. Februar 1898 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen gegen

**Louis Finkbeiner, Rotgerber hier und seine Ehefrau
Wilhelmine geb. Fried**

angeordnet hat, kommt zufolge Beschlusses der Vollstreckungsbehörde hier vom 7. ds. Mts.

**am Samstag den 9. April 1898
nachmittags 3 Uhr**

auf dem Rathause zu Altensteig Stadt im erstmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

Gebäude Nr. 103.	1 a 89 qm ein 2stod. Wohnhaus und Hofraum mit eingerichteter Gerberei am Frauenbächle, B.-B.-A. 3520 Mt.	Anschlag 12 000 Mt.
" " 103a	— a 34 qm ein 2stod. Trockenschuppen beim Haus, B.-B.-A. 600 Mt.	
" " 212.	Den 4. Teil an: 84 qm einer 2stod. Scheuer und Rindenhütte mit Hofraum am Schweinemarkt, B.-B.-A. hieher 480 Mt.	Anschlag 500 Mt.
Den dritten Teil an:	Gebäude Nr. 214a 59 qm einer einstockig. Rotgerbereiwerkstätte mit gewölb. Keller am Rühlbach, B.-B.-A. hieher 200 Mt.	Anschlag 300 Mt.
Den zwölften Teil an:	Gebäude Nr. 253 44 qm einem einstockig. Gebäude, das Farbhäus am Lohbuckel, B.-B.-A. hieher 50 Mt.	Anschlag 50 Mt.
Die Hälfte an:	Gebäude Nr. 101 50 qm einer 1stod. Scheuer am Frauenbächle, B.-B.-A. hieher 400 Mt.	Anschlag 600 Mt.
1/20stel an:	Gebäude Nr. 206 1 a 32 qm einer 2stod. Scheuer und Hofraum an der Rosenstraße, B.-B.-A. hieher 200 Mt.	Anschlag 250 Mt.

Acker:

Parz. Nr. 589	24 a 05 qm Acker im großen Turnersfeld,	Anschlag 450 Mt.
" " 696	23 a 68 qm desgl. daselbst	Anschlag 450 Mt.
" " 836	35 a 29 qm Acker in der Reute	Anschlag 750 Mt.
" " 854 1/2	27 a 68 qm Acker daselbst	Anschlag 600 Mt.
" " 828	17 a 55 qm Acker und Weide daselbst	Anschlag 300 Mt.
" " 829	28 a 29 qm Acker daselbst.	Anschlag 550 Mt.

Wiese:

" " 910 1/2	17 a 42 qm in den unt. Bömbachwiesen,	Anschl. 550 Mt.
Den zehnten Teil am Lohmühlleuanwesen der Gerbereigenossenschaft, bestehend in:		4850 Mt.
Gebäude Nr. 314	12 a 97 qm einer 2 1/2stod. Lohmühle mit Hofraum und Einfahrt im unteren Nagoldthal, B.-B.-A. (vom ganzen) 21 000 Mt.	
Parz. Nr. 930	16 a 54 qm Acker und Grasrain in den ob. Schelmenwiesen	
" " 912	36 a 96 qm Wiese in den unteren Bömbachwiesen	
" " 931	51 a 27 qm desgl. in den unteren Schelmenwiesen	
" " 934 1/2	7 a 19 qm desgl. daselbst	
" " 935	30 a 50 qm desgl. in den oberen Schelmenwiesen	
	Anschlag hieher zusf.	4000 Mt.
		4850 Mt.
		12 500 Mt.
	Gesamtanschlag	21 350 Mt.

Als Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat und Sparkassier **J. Lutz** bestellt. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß **Welter** und Gemeinderat **Hengler**. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Vollstreckungsbehörde.

Vorstand: Stadtschultheiß **Welter**.

Altensteig.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle eine reichhaltige Auswahl in garnierten und ungaryierten

Damen- und Kinder-Hüten

vom einfachen bis feinsten Genre
in geschmackvoller Ausführung zu äußerst billigen Preisen

Christiane Stidel

Putz- und Kleider-Geschäft.

Lateinschule Altensteig.

Die Aufnahmeprüfung

in die untere Klasse der Lateinschule findet
am nächsten Mittwoch den 6. April
morgens 9 Uhr
in der Klasse des Herrn Kollaborator **Bolay** statt. Der Eintritt sollte nach der seit 1 Jahr bestehenden Neuorganisation womöglich mit **8 Jahren** erfolgen. Die Schüler haben Zeugnisse ihrer Herrn Lehrer mitzubringen.
Prüz. Dr. Wagner.

Lengenloch.

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Leide, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern an dem Leichenbegängnisse unseres 1. Kindes, für die vielen Blumenpenden und die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers **Lutz** am Grabe sagen innigsten Dank

die tiefbetrübten Eltern:

Christian Keppler & Frau.

Egenhausen.

Empfehlung.

**Ewiggen- u. dreiblättr. Klee Samen,
Weißklee (Steinklee)
Gelbklee (Zetterlesklee)
Grassamenmischung, sowie
Flachsamen**

empfehle in garantiert selbstreifer und hochprozentiger Ware zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Vertretung in Rechts- und Schuldfla- g-sachen vor den R. Amts- gerichten.	Auskunftei von Verwaltungs-Aktuar Wurst in Nagold. Jeden ersten Mittwoch eines Monats, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur Linde in Alten- steig zu sprechen.	An- und Verkauf von Güterzieln. Vermittlung von Geldern bei billigsten Preisen.
--	--	--

Altensteig.

Gebrannten Kaffee

durch patentiertes Röstverfahren, in mittelbrauner Farbe aus nur vorzüglichsten, kräftigen und rein schmeckenden Qualitäten hergestellt pr. Pfund zu **Mark 1.80, 1.60, 1.40 und 1.20**

Roh-Kaffee blau und gelb

in 12 Sorten von **Mt. 1.— bis Mt. 1.60** pr. Pfund empfiehlt

C. W. Lutz.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in
**Glas-, Porzellan- und
Steingutwaren**

in großer Auswahl
und sichere billigste Bedienung zu.

Fr. Flaig
Conditior.